

Freie Presse

Belegpreis: Die halbjährliche Belegpreisliste 20 Pfg. — Ausland 30 Pfg.
Die vierteljährliche Belegpreisliste 12 Pfg. — Für Werbeposten Sonderkonditionen
Belegpreislisten Nr. 7 über sendet.

Belegpreis: Die Zeitung enthält täglich 10000 Exemplare. Montag enthält 12000
in Holz und Kupferdruck 1 Blatt 20 Pfg. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
bei Postbestellung 120 Pfg. 1/2 Jahr 60 Pfg.

Nr. 133

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Regierung und Parteien in Finnland.

Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Die Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands hat dieses junge Land in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gebracht. Auch die Kämpfe der finnländischen freiwilligen Truppen gegen die Bolschewiki und die Bedrohung Petersburgs durch das finnische Heer lassen die Rolle erkennen, die Finnland von jetzt ab im nördlichsten Europa zu spielen beabsichtigt. Eine nähere Kenntnis der inneren Verhältnisse Finnlands ist deshalb heute von besonderem Interesse.

Die inneren Parteiverhältnisse Finnlands sind sehr verwickelt; die Gegensätze zwischen Sozialisten und Bürgerlichen, Monarchisten und Republikanern, Schweden und Finnen sind sehr ausgesprochen. Diese Parteien, die sich mit Misstrauen gegenüberstehen, sind nur in einem Punkte einig: in dem Verlangen nach vollständiger Selbständigkeit und absoluter Unabhängigkeit von Rußland. Und zwar ist es nicht allein die Furcht vor dem bolschewistischen Rußland, das seine Intrigen noch in letzter Zeit in Finnland geponnen hat, die alle Parteien gegen Rußland eint, — mehr noch ist es die Erkenntnis, daß ein neigebildetes Rußland von seinen alten imperialistischen Zielen und seiner Gewaltpolitik den Grenzmarken gegenüber schwer lassen kann.

Da keine Parteigruppierung eine absolute Majorität aufweist, so ist die Bildung einer Regierung, die sich auf die Volkrepräsentation stützen kann und andererseits möglichst tüchtige Persönlichkeiten in der Regierung vereint, außerordentlich schwer. Bei der letzten durch die Demission des Außenministers Jngman hervorgerufenen Ministerkrise sprach man zuerst von einer Verbindung des liberal-radikalen Zentrums (es besteht aus Fortschrittspartei und Agrarbund) mit den Sozialdemokraten. Dazu war aber der Gegensatz zwischen den Bauern und den Sozialdemokraten, unter denen noch vielfach sich Anhänger des roten Regimes befinden, zu scharf. Es kam dann eine andere Alternative in Frage: ein Bündnis der Zentrums- und der Rechten, d. h. der finnischen Sammlungspartei und der schwedischen Volkspartei. Die dritte Alternative, eine rein bürgerliche Linksregierung, war ausgeschlossen, da die beiden Zentrumsparteien nur 68 Stimmen von 200 aufweisen, und nicht in der Lage sind, alle Posten von sich aus zu besetzen. Ein Zusammengehen des Zentrums mit den Rechten wurde noch durch den republikanisch-monarchistischen Gegensatz erschwert, da ein Teil des Zentrums gegen eine Abkehr vom ultrademokratischen Prinzip ist. Von der schwedischen Volkspartei entfallen wiederum Schwierigkeiten, weil diese sich weigerten, an einer Regierung teilzunehmen, die nicht die vom früheren Landtag angenommenen Garantien der schwedischen Nationalität anerkannte.

Der Ausweg wurde vom Reichsverweser Mannnerheim gefunden, indem er ein Ministerium bildete, von dessen 15 Mitgliedern sechs der Fortschrittspartei und vier der Agrarpartei angehören. Von den übrigen fünf sind vier Schweden: Finanzminister Rantaja, stellv. Außenminister Ehrenrooth, Justizminister Söderholm und Innenminister Voss-Schrader. Diese sind nur als Fachminister eingetreten, ohne dadurch die Partei, der sie zugehören, die schwedische Volkspartei, zu verpflichten. Der Kriegsminister Waldén ist parteilos, steht aber der finnischen Volkspartei nahe. Außer dem Staatsminister Castrén gehören sieben Minister auch dem früheren Ministerium an. Neu ist der Außenminister Hoffti, der der Fortschrittspartei angehört und als ausgesprochener Ententefreund bekannt ist. Er war bis jetzt Gesandter in London.

Praktisch ist somit das Ministerium ein bürgerliches Koalitionsministerium. In der Opposition stehen die Sozialdemokraten. Ihr erster Angriff gegen die Regierung fand aus Anlaß der ostfennischen Boungänge statt. In seiner Antwort betonte der Staatsminister, daß die finnländischen Freischaren mit Wissen und Unterstützung der Regierung am Kampfe um die Befreiung der ostfennischen Bräder und gegen die Gefahr des Bolschewismus teilnahmen, denn dadurch würden die Interessen Finnlands am besten gewahrt. Zu gleicher Zeit betonte er aber, daß die Politik Finnlands in Olonets

feinesfalls mit Eroberungsabsichten zusammenhänge. Die Sozialdemokraten dagegen betonten, daß es ein gefährliches Abenteuer wäre, sich mit dem großen Rußland in Konflikt zu setzen, und trotzdem sie im Gegenseite zum Bolschewismus ständen, seien sie gegen ein Ueber-schreiten der russischen Grenze. Die bürgerlichen Parteien scharten sich wie ein Mann um die Regierung und verteidigten die Bluts- und Nationalzusammengehörigkeit mit den Stammesbrüdern jenseits der Grenze. Sie selbst hätten vor einem Jahre gegen die russischen Volkswirten und die Banditenbanden im eigenen Lande gekämpft, nun gelte es, den Feind, der das eigene Land bedrohe und Verschörungen anzettelt, von der Heimat fern zu halten und dadurch das fennische Brädervolk zu retten. Das große Befreiungswerk, das in Finnland begonnen, in Estland fortgesetzt sei, solle nun bis zu den Ufern des Ladoga- und Onegasees getragen werden.

Der Gedanke an ein Groß-Finnland, an eine Vereinigung mit Estland, Ingermanland und Ost-Karelien kam dabei also mehr oder weniger deutlich zum Vorschein.

Die schwedische Volkspartei hat in der Angelegenheit geteilte Ansichten. Ihre Anhänger befürchten teilweise, daß die Freischarenpolitik der Regierung das Land politischen Verwicklungen, insbesondere mit den Westmächten, aussetzen würde. Es liegt auf der Hand, daß die schwedischen Finnländer nicht den Enthusiasmus für die großfinnische Frage aufweisen, wie die Finnen. Dagegen sprachen sich die Schweden dafür aus, die Politik der Regierung zu unterstützen, vorausgesetzt, daß die Eroberung und Vereinigung von Olonets unterbleibe. Die Abstimmung ergab eine Majorität von 106 zu 80 Stimmen für die Regierung.

Der zweite Angriff der Opposition betraf die Behandlung der 7000 gefangenen Rotgardisten, die dem „weißen Terror“ ausgesetzt sein sollten. Obgleich die Debatte über diese Frage noch nicht beendet ist, ist es fraglos, daß die bürgerlichen Parteien die Regierung auch hier stützen werden. Die bisherigen Verhandlungen haben als bemerkenswertes Resultat gezeigt, daß die Rechtssozialisten sich nicht scharf von den „Roten“ trennen möchten. Dadurch ist ein scharfer Gegensatz mit dem liberal-radikalen Zentrum entstanden, der im schroffen Gegensatz zu den roten Sozialdemokraten steht. Eine anfangs möglich erscheinende politische Verbindung zwischen dem Zentrum und den Rechtssozialisten erscheint somit für die weitere Zukunft ausgeschlossen, und das Zentrum wird zusammen mit den Rechtsparteien in einer Kompromißform die Regierung in Finnland bilden müssen.

Nicht unwesentlich für die feste Stellung der Regierung ist die erlangte Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands. Diese Nachricht wurde mit außerordentlichem Jubel aufgenommen. Wenn es jetzt noch der Regierung gelänge, die Landfrage in einem für Finnland günstigen Sinne zu lösen, so hätte die Regierung außenpolitische Erfolge erzielt, die ihr die Unterstützung des Landtages auch weiterhin zusichern würde.

Das heutige Finnland ist expansiv. Der nationale Gedanke und der lebhafteste Wunsch, alle Stammesbräder in einem Staate zusammenzufassen, ist außerordentlich lebendig. Finnland steht sich heute als Erbe der nordrussischen Gebiete an, soweit sie von Stämmen finnischen Blutes bewohnt sind. Die Tatkraft und Energie, die das junge Volk aufweist, lassen es auch möglich erscheinen, daß es sein Ziel erreichen wird.

J. L. B.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 25. Mai.

Galizische Front: Unsere Aktion entwickelt sich weiterhin mit Erfolg. Wir besetzen die Station Krama, wobei wir einen großen Eisenbahnpart erbeuteten.

Wolhynische Front: Unverändert. Litauisch-weißrussische Front: Südöstlich von Pinsk dauern die Kämpfe an. An anderen Abschnitten der Front außer Patrouillenscharnitzeln und beiderseitiger Erkundungstätigkeit keine Veränderung.

In Vertretung des Chefs des Generalstabes
Galler, Oberst.

Vor der Entscheidung.

Wie bereits gemeldet wurde, haben sich die deutschen Friedensdelegierten nach Spaa begeben, wo sie mit Mitgliedern der deutschen Regierung zusammentreffen und wichtige Beratungen abhalten werden. Einer Pariser Meldung zufolge, wird die Entscheidung wahrscheinlich sofort fallen. Schon am Sonntag sollten die deutschen Delegierten wieder nach Versailles zurückkehren.

Vor ihrer Abreise nach Spaa überreichte Graf Brockdorff-Rantzau zwei Noten als Antwort in der Frage der internationalen Arbeiterorganisation und der deutschen Besitztümer im feindlichen Ausland. — Auf eine der deutschen Noten erwiderte Clemenceau, er könne die Behauptung der Deutschen nicht teilen, daß sie die Verantwortung für die Fehler der früheren Regierung nicht übernehmen könnten. Er erinnert daran, daß die Deutschen wieder im Jahre 1871 Frankreich gegenüber nach Ausrufung der Republik, noch im Jahre 1917, als Rußland den Zarismus gestürzt hatte, im Sinne dieses Grund-satzes gehandelt hätten, den sie jetzt verkünden.

Der Kurier der österreichischen Delegation Jechner ist aus Saint Germain nach Wien abgereist. Die Reise Landsbergs, der gleichfalls abgereist ist, wurde ausschließlich aus Gründen privater Natur unternommen. Der „Temps“ meint, daß die Ueberreichung der Friedensbedingungen an die österreichischen Delegierten einen Aufschub von einigen Tagen erfahren werde, da die italienische Regierung die neue Grenze zwischen Oesterreich und Jugoslawien nicht bestätigen wolle, solange die Frage der Grenze zwischen Italien und Jugoslawien in der Schwebe sei.

Der Rat der fünf Minister des Auswärtigen prüfte den Protest Belgiens aus Anlaß dessen, daß die Archive der belgischen Regierung, die von den Deutschen in Brüssel weggenommen wurden, noch nicht zurückgegeben sind. Hierauf besprach er die Nachrichten über deutsche Propaganda in Polen und Oberschlesien und die Frage der ungarischen Ruthenen.

Einer Havasmeldung zufolge, sucht Clemenceau in seiner Antwort auf die Note des Grafen Brockdorff-Rantzau in der Frage der wirtschaftlichen Bedingungen die Uebertreibungen der deutschen Beschwerden nachzuweisen. Er erklärt, daß die für den Krieg verantwortlichen Deutschen mit ganz Europa infolge des wirtschaftlichen Ruins leiden müßten; die Behauptung aber, daß die deutsche Bevölkerung Verluste wegen der Blockade trage, stütze sich nur auf Hypothesen. Die Deutschen vergeßen die unvergleichlich größeren Verluste der Alliierten. Sie haben unter den Räuberzeiten und Verwüstungen nicht gelitten, und die Quelle ihrer Einnahmen sind unbeschädigt und müssen zusammen mit dem Import für den wirtschaftlichen Wiederaufbau ausreichen, zu dem die Einschränkung der Rüstungen beitragen werde. Clemenceau meint, daß die Deutschen an dem allgemeinen Ruin im Verhältnis zu ihren Verdiensten, nicht aber im Verhältnis zu ihren Kräften schuld seien. Es ist recht und billig, daß die Deutschen die Schäden wieder gutmachen, die ihre Ueberfälle verursacht haben. Die beiden Deutschlands sind nicht ein Ergebnis ihrer Friedensstalten, sondern der Taten, die den Krieg hervorgerufen haben.

Die Meinung eines Ministers.

Aus Berlin wird gemeldet: Wie die „Deutsche Allg. Zeitung“ von zuständiger Seite hört, betonte Reichsminister Preuß, daß die deutsche Reichsregierung den Friedensvertrag in der vorliegenden Form unter keinen Umständen unterzeichnen werde. Preuß rechnet im Falle des Scheiterns der Friedensverhandlungen mit einer verschärften Hungerblockade und damit auch mit dem Wiedereinsetzen großer Unruhen. Würde aber der Vertrag in der vorliegenden Fassung unterzeichnet, würde ein noch größeres Chaos entstehen, da Millionen Deutscher im Falle der Ruinierung von Industrie und Handel brotlos würden. Die Wirkungen im Falle der Unterzeichnung der Bedingungen würden also nicht anders sein, als im Falle der Nichtunterzeichnung. Die Unterzeichnung würde aber den großen Nachteil haben, daß durch sie dem Deutschen Reiche die Hände dem Verbände gegenüber gebunden würden, während im anderen Falle keine Verpflichtungen beständen. Die Hoffnungen des Verbandes auf

die Unabhängigen seien Seifenblasen. Kämen die Unabhängigen aus Ruher, so käme damit auch der Bolschewismus nach Deutschland. Damit wäre dem Verbands nicht gedient. Denn dann würden die Unruhen an den Grenzen der Verbandsländer nicht Halt machen und sie hätten von einem chaotischen Deutschland irgend welche Entschädigungen überhaupt nicht zu erwarten. Die Entente müsse daher zum Wilsonschen Programm zurückkehren und den Friedensvertrag so gestalten, daß er den deutschen Lebensbedingungen gerecht wird.

Die Entente zu Verhandlungen bereit?

Einer Genfer Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus zufolge, habe Pichon, der französische Minister des Auswärtigen, auf eine Anfrage der Sozialisten in der Deputiertenkammer erklärt, daß die Entente den den Deutschen überreichten Friedensvertrag nicht als unbedingt verbindlich betrachtete, er könne auch als Grundlage von Verhandlungen dienen. Die „Times“ erklärt, in Paris herrsche die Ueberzeugung vor, daß die Entente mit Deutschland verhandeln wolle.

Prüfung der österreichischen Vollmachten.

Lyon, 25. Mai. (P. A. Z.).

Am Sonnabend fand um 10^{1/2} Uhr vormittags eine Sitzung des Prüfungskomitees statt, um die Vollmachten des Kanzlers Kerner, des Vorsitzenden der österreichischen Delegation, zu prüfen. Der Sitzung wohnten Jules Cambon, Lord Hurting, Marquis Imperiali und Martini bei. Die tschechoslowakische, jugoslawische, polnische und rumänische Delegation werden von der Kommission für Entschädigungen in der Frage der von dieser Kommission zum Vertrag mit Oesterreich vorgeschlagenen Klauseln angehört werden. Angesichts der Wichtigkeit der mit diesem Problem verbundenen politischen Aufgaben beschloß der Biererrat in der Freitagsitzung, daß an diesen Arbeiten auch die Generale Smuth und Keynes (England) und Lardieu und Loucheur (Frankreich) teilnehmen sollen.

Die italienische Delegation.

Lyon, 25. Mai. (P. A. Z.).

Im Bestande der italienischen Friedensdelegation sind folgende Änderungen eingetreten. Crespi ersetzt Salandra und Marquis Imperiali Salvago Raggi.

Die Grenzen Rumäniens.

Lyon, 25. Mai. (P. A. Z.).

Der Rat der Fünf legte am Freitag die Grenzen Rumäniens im Banat Temesvar und in der Bukowina fest.

Die Saarbeckenfrage.

Lyon, 25. Mai. (P. A. Z.).

In der Sonnabend-Sitzung prüfte der Biererrat unter anderem die Frage des Saarbeckens. Nach dem „Temps“ werden alle Klauseln in Kraft bleiben, die der Vertrag in der Frage des Saarbeckens enthält. Es sollen lediglich Änderungen in den Einzelheiten vorgenommen werden, wie z. B. in der Art des Rückkaufs der Kohlengruben und dgl.

Die ostschlesische Frage.

Der „Prz. Wiecz.“ veröffentlicht folgendes Telegramm seines Pariser Berichterstatters: Die Friedenskonferenz nimmt in den nächsten Tagen die Lösung der Frage Oberschlesiens in Angriff. Die Situation ist für uns ungünstig und bedrohlich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir das Karwiner und die Hälfte des Teschener Gebietes verlieren.

Wie tschechische Blätter berichten, erklärte Krasmarsch einem Mitarbeiter des „Petit Journal“ in Paris, er hoffe, daß die Grenze der Tschechoslowakei gegen Ungarn im Sinne der tschechischen Wünsche gelöst werde. Allerdings habe diese und andere Fragen für die tschechoslowakische Republik keine so große Bedeutung, wie die Frage des Herzogtums Teschen, da von deren gerechter Lösung die ganze politische Zukunft der Tschechoslowakei abhängt.

Die Absicht Paderewskis, sich wieder Paris und auch nach London zu begeben, unter den Tschechen Beunruhigung hervorgerufen, da sie annehmen, daß diese Reise den Zweck habe, die Alliierten für eine den Polen günstige Lösung der Frage Ostschlesiens zu gewinnen. Die tschechischen Blätter fordern von tschechischen Delegierten in Paris, die tschechischen Interessen um jeden Preis zu schützen, und die tschechische Frage nicht im polnischen Interesse gelöst werde.

Wiederaufnahme des Handelsverkehrs.

Paris, 25. Mai. (P. A. T.) Die Regierung der Alliierten beschäftigt sich mit Wiederherstellung der Freiheit des Handels. Bereits seit Februar wurde eine Reihe Anordnungen in dieser Richtung getroffen, betrafen vor allem die Erneuerung der Handelsbeziehungen mit den alliierten Staaten, denen die Verbindung infolge des Krieges unterbrochen war, also Rumänien und Serbien. Hier erstreckten sie sich auch auf die Tschechoslowakei. Dann begann man sich auch auf Polen teilweise anzuwenden, so daß gegenwärtig nur Tschechien und das unter der Regierung der jetzt stehende Rußland außerhalb der Handelsbeziehungen stehen.

Lyon, 25. Mai. (P. A. T.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die internationale parlamentarische Konferenz in der Frage des Handels, die Regierungen der Alliierten anfordern, ein internationales Komitee zum Zweck der gegenseitigen Information über die Produktion, den Transport und den Verbrauch von Brennstoffen zu gründen, wodurch man Vorteile erzielen könnte. Es wurde auch eine Kommission gebildet, die den Wunsch ausdrückt, erschiedenen Ländern auf gleicher Grundlageregistrierung der Güter zu schreiten, die als- und Privateigentum bilden. Aus New-York wird gemeldet: Die amerikanische Compagnie für auswärtigen Handel hat Höhe ihres Kapitals auf 20 Millionen Dollar festgelegt. Ihr Sitz wird Konstantinopel. Abteilungen dagegen wird sie in Smirna, Athen, Syrien und an den Küsten des schwarzen Meeres unterhalten. Die Compagnie wird sich mit dem Export amerikanischer Waren und Produkte der genannten Länder beschäftigen. Sie wird ihre eigenen Schiffe haben.

Lokales.

Lodz, den 26. Mai.

Die gestrige Fahnenweihe

in feierlicher Weise statt. Die Fahne, die Beiträgen hiesiger Damen geschaffen wurde, nach dem Entwurf des Warschauer Künstlers Kotarbinski angefertigt. Auf der einen Seite ist ein weißer Adler in Silber, umgeben einer Girlande aufgesetzt, auf der anderen das Bild der Czerniokauer Gottesmutter sichtbar. Das Ganze ist auf amaranthenem Seidengewebe ausgeführt. Am Fahnenstange war kaum für Nägel der Körperkapseln und 17 der Militärordnungen Raum freigelassen. Schon am frühen Morgen nahm die Stadt feierliches Aussehen an; die Häuser waren mit Blumen geschmückt, die Fenster waren mit Blumen geschmückt, die Fenster waren mit Blumen geschmückt. Um 10 Uhr früh war schon alles versammelt; die Ordnungen verschiedener Körperschaften, der Vereine und Vereine, Pfadfinder, Sokols, Gensdarmen, Schulen usw. bildeten einen Halbkreis, in der Mitte ein Feldaltar aufgestellt war. Bald darauf trat ein Wagen ein, in dem Frau Baronin Engel und Frau Notar Grabowska, als Delegation des Damenkomitees für die Fahnenweihe, Fahne brachten. Sie wurde vor dem Altar gerichtet. Kurz darauf trat der Kommandant Lodzer Generalkommandos General Dmowski. Dem Bischof wurde die Weiskunde zur Unterschrift vorgelegt. Nach der Nagelung begann die Feldmesse, darauf ein Vorbeimarsch der Truppen stattfand. Der Bischof schloß die Weihe der Fahne durch den Segensspruch. Se. Eminenz wandte sich mit einer Ansprache an die Versammelten, worauf die

Nagelung fortgesetzt wurde. Nun hielt Pfarrer Poplawski eine Ansprache an das 28. Infanterieregiment und überreichte dem knieenden General Dmowski die Fahne, die der Reihe nach aus den Händen des Generals zum Oberst Jankowski, Oberst Lisiecki, in die Hände des Unterführers Steczkowski gelangte. Ihr wurden die militärischen Ehren erwiesen, worauf sie inmitten einer Ehrenwache beim Altar aufgestellt wurde. Feldbischof Gall las in Assistenz des Prälaten Tymieniecki, und der Pfarrer Jzdebiski, Kuczynski, Molatynski, Burzynski, Szuladowicz, Olesinski, Nowakowski und Szczepanski eine Messe. Der Chor der Himmelfahrtskirche sang unter Orchesterbegleitung das „Ecce sacerdos“ und die Messe von Gruber vor.

Nach der Messe schritt Feldbischof Gall in Begleitung des Generals Dmowski die Front der Truppenteile ab, segnete und beschenkte sie mit Heiligenbildern. Darauf fand wieder ein Vorbeimarsch der Truppen statt.

An der Feier nahmen auch die in Lodz anwesenden Ententeoffiziere teil.

Das den Platz dichtgedrängt umgebende Publikum bereitete dem Militär Ovationen. Die Orchester spielten die Volkshymnen.

Am Festplatz waren zahlreiche Photographen und Kinooperatoren tätig.

Um 2 Uhr nachmittags fand im Offizierskaffee ein Festessen statt, an dem etwa 250 Personen teilnahmen.

Der Unterhaltungsabend der Schüler-Verbindung „Integer vitae“, der am Sonnabend in der Aula des Deutschen Realgymnasiums veranstaltet wurde, nahm einen schönen Verlauf. In dem mit Toppflanzen, Fächerchen und Wimpeln geschmückten Räume hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, das den verschiedenen Vorträgen aufmerksam lauschte und allen ohne Ausnahme herzlichen Beifall spendete. Die Darbietungen zeichneten sich durch Abwechslung und Reichhaltigkeit aus und wurden alle mit gutem Können ausgeführt. H. Pjask trug die packende Ballade „Aus Sturmes Not“ wirkungsvoll vor. C. Neumann wußte in der gut gesprochenen Kleinfischen „Anekdote“ den verwegenen Reiter mit Humor zu charakterisieren. Eine ausgezeichnete Leistung war E. Friedbergs Rezitation von Widenbruchs „Hegensied“, dessen dramatischen Inhalt er, unterstützt durch ein klangvolles Organ, reslos erschöpfte. R. Bergmann erwies sich als ein gewandter Pianist, der die schwierige Begleitmusik Schillings technisch und inhaltlich meisterte und sich dem Vortragenden gut anpassen verstand. Auch in Rachmaninoffs „Polichinelle“ zeigte er sein Können, wie auch B. Wolf in deselben Kompositionen „Prélude“ gute Schulung und reife Auffassung verriet. Frau Dr. Schnapperelle sang mit schöner Stimme Wagners „Träume“ unter Klavier- und Orgelbegleitung. Die gefühlvolle „Melodie“ von Rubinstein erfuhr durch das Trio Friedbergs, Buch-Bergmann eine klangschöne Wiedergabe. Außer den oben erwähnten deklamatorischen Vorträgen gelangten noch ein polnischer Vortrag und die tonische Szene von A. Tschepow „Tragiker wider Willen“ zur Ausführung. Den ersten brachte J. Feinberg mit viel Verständnis zu Gehör, in der Tschechowschen Szene, in der C. Neumann und A. Mielke mitwirkten, zeichnete sich besonders der erstere in der Rolle als schwer geplagter Chemiker aus. Der Schülerchor und das Schülerorchester zeigten in ihren erfreulichen Leistungen ein gediegenes Können, das für die Zukunft zu schönen Hoffnungen berechtigt, wofür Herrn Maske ein besonderes Lob gesendet werden muß.

Nach Erschöpfung der Vortragsfolge und einer Pause, in der alles zu dem Busset strömte, widmete sich das überwiegend aus jungen Leuten bestehende Publikum dem Tanz, dem es sich voll und ganz hingab. Während desselben wurde eine Schönheitskonkurrenz veranstaltet, die folgenden Ergebnis hatte: Fel. Konstante Schulz erhielt den ersten Preis, Fel. Sonja Kumpel den zweiten und Fel. Irma Nagel den dritten.

Die gelungene Veranstaltung dürfte den Teilnehmern wohl noch lange in guter Erinnerung bleiben, der Verbindung „Integer vitae“ aber möge sie ein Ansporn zu weiterer erfolgreicher Arbeit sein.

Selbstmord des Vizeministers für Justiz. Dem Olos Poliski zufolge bezog der Vizeminister für Justiz, Graf Josef Swiatopolski-Radwanski am Sonnabend in seinem Amtszimmer im Palast der Republik in Warschau Selbstmord durch Erhängen. Der Verstorbene hatte Anfang Mai seine Demission eingereicht, am 12. d. M. war er zum Notar ernannt worden.

Heute Beginn der Schutzpockenimpfung. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute die Schutzpockenimpfungen in vier Lokalen beginnen, deren Adressen wir bereits mitgeteilt haben. Der Impfung unterziehen sich die im vorigen und Anfang dieses Jahres geborenen Kinder sowie die bis jetzt noch nicht geimpften Personen.

Von der Baudeputation. In der Sommerabstimmung der Baudeputation wurden folgende Baupläne bestätigt: des Besitzers Piotr Luga, Marynska 14, zum Bau eines Stalls usw.; Robert Langlopf, Karola 12, zum Umbau eines Ladens und einer Treppe; Wladyslaw Rozanski, Konstantynowska 74, zur Errichtung einer elektrischen Mühle; Dobraniecki's Erben, Nowomiejska 19, Errichtung von Aborten; S. Bernstein, Srednia 21, Umbau von 2 Fenstern; M. Kirlein, Alter Ring 10, Umbau eines Fensters; H. Wlechstein, Pulnoca 14, Umbau im Parterrehaufe; F. und K. Werner, Petrikauer Straße 17, Umbau in dem Wirtschaftsgebäude; Herman Sylla, Kilinski-Straße 89, Errichtung einer biologischen Kläranlage. Außerdem wurde der Abbruch folgender Gebäude gestattet: der Besitzer: Jda Olzewska, Leszno 16; Teodor Luc, Dombrowska 16; Edmund Eberford, Smocza 17; Theodor Starzynski, Reimach-Str. 20; Herman Scheres, Pabianicer Chaussee 30; W. Gurcki, Przejdzianiana 21; Wladyslaw Pizala, Nowak-Str. 21; Marie Fiedler, Nowaka 27; S. Golewicz, Zgierzka 58; A. Kopolinski, Pfeiffer-Straße 11.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Baudeputation baupolizeiliche und sanitäre Vorschriften für die Schaffung von Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen auf den Grundstücken in Lodz herauszugeben.

Die Einschreibung von Arbeitslosen zwecks Empfang von Unterstühtungen werden im Lokale in der Panisakstraße 78 bis zum 31. Mai von 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Zwei Raubüberfälle. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der Gastwirt J. Kopolinski in der Wagnerstr. in seiner Wohnung überfallen. Es drangen drei mit Revolvern bewaffnete Banditen ein, die verschiedene Sachen im Werte von 10 000 Mk. raubten. — In derselben Nacht drangen beim Landwirt Leopold Schwarz in Sikara 5 bewaffnete Banditen ein und raubten 25 000 Mk. sowie 5 Wechsel auf die Summe von 4000 Mk.

Die verirrte Kugel. Gensdarmen spielten im Stadtwalde hinter dem Kaiserhof Bahnhof mehrere Burschen, darunter der 17jährige Jędrzejewski, Ball. Als sie sich, um auszuruhen, niedergesetzt hatten, verspürte Jędrzejewski plötzlich im Bein einen stechenden Schmerz. Als er von seinen Fremden nach Hause gebracht wurde, stellte der herbeigerufene Arzt der Unfallrettungsbereitschaft fest, daß Jędrzejewski von einer Gewehrkugel getroffen war.

Eine Rabennutter. Das Dienstmädchen des Besitzers des Hauses 109 in der Wulzianskastraße, Jasińska, verlor ihr neugeborenes Kind im Hofe lebend zu vergraben. Dies wurde von der Hauswächterin bemerkt, die das Kind zu sich nahm. Die entartete Mutter wurde von der Polizei verhaftet.

Eine nette Hochzeit. Vorgejtern fand in der Konstantiner Straße 19 die Hochzeit eines gewissen Anton Joleika statt. Durch allzu reichlichen Genuß von Brautwein entstand unter den Gästen ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete, bei der die Brüder Z. und C. Sanecki verletzt wurden. Als ein Polizist erschien, um den Streit zu schlichten, wurde auch er verprügelt. Die Streithähne wurden verhaftet.

Amtsblatt Nr. 23 ist erschienen. Es enthält ein Dekret über zeitweilige Vorschriften für gerichtliche Verordnungen, eine Verfügung des Finanzministers in Angelegenheit der Staatsanleihe, eine Verfügung des Finanzministers über Umbenennung einer Ortschaft, Mitteilungen des Verpflegungsdienstes, eine Verfügung des Finanzministers über Freigabe des Verkehrs mit Tabak und Zigaretten.

Diebstähle. Aus dem Lager von Szapiro, Ziegelstraße 29, wurden Waren im Werte von 100 000 Mk. und aus der Fabrik von S. Richter in der Radwanakstraße 17 für 10 000 Mark gestohlen.

Kleine Nachrichten. In der Petrikauer Str. 40 überfiel ein gewisser Jaak Goldweg den Soldaten des 28. Regiments Woleslaw Rajpraj und schlug ihn mit einem Stock auf den Kopf. Goldweg wurde verhaftet und der Kriminalpolizei übergeben. — Vorgejtern kam in das Schuhgeschäft der M. Wolnaca in der Główna-Straße 41 eine Frau und bat um ein Almosen. Als sie sich unbemerkt glaubte, rahl sie zwei Paar Schuhe im Werte von 380 Mk. Die Frau, die sich als eine gewisse Alexandra Demblewska erwies, wurde verhaftet. — In der vorgejtern Nacht drangen in das Gutshaus des Herrn Bauer in Neu-Notkice noch unerkannt gebliebene Diebe ein und entwendeten verschiedene Sachen im Werte von 8 000 Mk.

Bereine und Versammlungen.

Versammlung der P. P. S. Gestern um 10¹/₂ Uhr vormittags fand im Großen Theater unter Vorsitz des Herrn Budlary eine Versammlung der Polnischen Sozialistischen Partei statt. Es sprachen die Reichstagsabgeordneten Radziowski und Glienienci, die die gegenwärtige politische Lage erklärten, die Rolle der Nationaldemokratie im gegenwärtigen Augenblick einer Kritik unterzogen, das Verhältnis der Entente zu Polen, der Ukraine und Oberösterreich besprachen. Sodann ergriff der Vertreter der kommunistischen Partei, Lencki, das Wort, dem die Genossen Języ, Budlary und Jędrzejewski erwiderten. Um 1¹/₂ Uhr nachm. wurde die Versammlung geschlossen.

Die Sportvereinsung „Union“ hält am Dienstag um 8 Uhr abends in der Bregajdzic 5 eine Vorbereitung der nächsten Generalversammlung ab.

Aus der Umgegend.

Alexandrow. Chejubiläum. Der hiesige Strumpfwarenfabrikant Karl Braun feierte am Sonnabend, den 24. Mai, mit seiner Ehefrau Jda, geb. Lange, das Fest der silbernen Hochzeit.

Suszyn. Brennstoffmangel. Der Mangel an Brennstoff macht sich hier empfindlich bemerkbar. Obwohl Suszyn fast ganz von Wäldern umgeben ist, muß Holz bitter teuer bezahlt werden. Ein Rud kostet 450 Mk., also mehr als in Lodz. Um Ersatz zu schaffen, besorgt die Bevölkerung sich Torf aus den nahen Torflöchern. Auch dieser Brennstoff ist sehr im Preise gestiegen. Eine Rute Torferde, die der Käufer selbst stechen und trocken muß, kostete vor kurzem noch 20 Mk., jetzt müssen dafür 50 Mk. bezahlt werden. Kohlen sind hier überhaupt nicht zu haben.

Letzte Nachrichten.

Paderewskis Reise nach Prag und Paris. Warschau, 25. Mai. (P. A. T.) Gestern um 11 Uhr 15 Min. reiste der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Paderewski nach Prag und Paris ab. Außer dem zahlreich versammelten Publikum, das trotz der späten Stunde zum Bahnhof gekommen war, um sich von dem Vertreter der Republik zu verabschieden, waren die Botschafter der alliierten Staaten und die Mitglieder der polnischen Regierung erschienen. Im Namen des Chefs des Staates waren die Adjutanten Kobalans und Michalski auf der Station eingetroffen, die Frau Paderewska einen herrlichen Rosenstrauß überreichten.

Polens Hilfe für die Opfer der Katastrophe.

Warschau, 25. Mai. (P. A. T.) Der Ministerpräsident und der Minister für Handel und Industrie überbandten dem Nationalrat in Tschechien folgendes Telegramm: Den von dem furchtbaren Unglück betroffenen Familien übermitteln wir Ausdrücke des aufrichtigen Mitgeföhls. Um das Unglück zu lindern, überweisen wir 200 000 Kronen für die zahlreichen Witwen und Waisen der unglücklichen Opfer der Katastrophe, deren das Vaterland nicht vergessen wird.

Ministerpräsident Paderewski, Minister für Handel und Industrie Chacina.

35 000 Zisternen Kohöl.

Lemberg, 25. Mai. (P. A. T.) Die „Gazeta Poranna“ meldet, daß in Voruslaw der polnischen Regierung 35 000 Zisternen Kohöl zur Verfügung stehen. Die Ukrainer konnten nicht einmal den zehnten Teil der Produktion des vergangenen Monats zu Geld machen.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Lodz.

Druck „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Hunderttausende!
können Sie verdienen, wenn Sie in der
Lodzer Freien Presse inserieren!

Dr. S. Kantor
Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrikauer Straße Nr. 144.
Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Duarallicht (Haarausfall). Elektrifikation u. Massage (Männerschwäche). Kranienempfang von 9-2 u. v. 6-8, f. Damen v. 5-8.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankh.
empf. v. 10-12 u. v. 5-7 Uhr nachm.
Nowot-Strasse 7.

Routinierte Lehrerin
erteilt polnischen Unterricht in Gruppen und einzeln. Off. unter „Lehrerin“ in der Exped. blz. Bl. erbeten.

Spezialarzt D. L. Prybulski,
Jawozzka 1 (Schellers-Neubau).
Haut- und venerische Krankheiten und Männerchwäche.
Sprechst. v. 9-2 u. v. 4-8 Uhr.
Damen v. 5-6 Uhr.

Zahn-Dr. J. Lew
Ziegel-Strasse 36
(Ede Petrikauer) 654
Empfängt tagl. v. 10-1 u. v. 3-7 nachm. an Sonn- u. Feiertagen v. 10-12 vorm.

Laboratorium Magister N. Schatz
Petrikauer Straße 37.
Analysen, medicinisch-technische (Harn-Bilut) usw.

Restaurations-Einrichtung
mit oder ohne Konzession zu ver-
kaufen. Zu erlangen Wulzianskastraße 131, Ede Anna, in der Restauration. 656

Apfelwein
empfiehlt die
Weinhandlung I. Heidrich
Kosciuszkostr. 13, Ede Wenzelpta.

Christl. Herr,
in allen Polizeianglegenheiten bewandert, wünscht unter günstigen Bedingungen für den Hausbesitzer ein größeres Haus in Ver-
waltung zu übernehmen.
Off. Angebote unter „H. G.“ 149 an die Exped. d. Bl. 631

Kaufe
Herrens-Garderobe
Diamants, Perlen,
Pelz, Mäntel sowie
Lombard-Auflagen
Jahle die besten Preise dafür
Wulzianska 43, W. G. 678

50,000 Rbl.
oder 100,000 Mark werden auf
ein Fabrikgrundstück auf 1. Hypo-
thek ver sofort zu leihen gesucht.
Off. Off. unter „H. G.“ an die
Exped. d. Bl. erbeten. 628

Lediger Herr
in den besten Jahren mit größerem
Vermögen sucht die Bekanntschaft
einer vermögenden Dame nicht
unter 25 Jahren, zwecks gemein-
samen Eröffnung eines Geschäfts.
Heirat, wenn Neigung vorhanden,
nicht ausgeschlossen. Off. Off.
„H. G.“ an die Exped. d. Bl. 640

Heirat!
Zwei int. Damen, lebenslustig,
nicht unermögend, wünschen mit
netten, braven Herren ohne Unter-
schied des Alters bekannt zu
werden. um sich später zu ver-
heiraten. Suchende wollen Gatten
finden, zu denen sie emporschaumen
können, als zu Männern, die
diesem Namen zu recht tragen.
Off. Aufschreiben unter „H. G.“
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Karbid!
in Klein- und Großverkauf billig
abzugeben.
Deutsches Genossenschaftsbank
in Polen,
Petrikauer Straße 100.